

# Education stimulante, facteur de santé mentale

Autor(en): **Hotyat, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **35 (1962-1963)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-851593>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vorgelegte Material «hineinversetzt» (Projektion). Von den dabei auftretenden Reaktionen wird dann nach bestimmten Deutungsprinzipien (indirekt) auf die Merkmalsstruktur geschlossen.

Die direkten Teste sind in der Regel gleichzeitig *objektive*, während die projektiven Verfahren zu einem Teil insofern *subjektive* Methoden sind, als hier die Einordnung und Auswertung der Testreaktionen mehr oder weniger durch das subjektive Urteil des Auswerterers mitbestimmt werden. Die meisten projektiven Testverfahren folgen dem Prinzip der *freien* Aufgabenbeantwortung (die untersuchte Person kann äußern, was ihr einfällt und vielfach auch soviel sie will), während die meisten objektiven Teste die *gebundene* Aufgabenbeantwortung benutzen. Hier muß die Lösung aus vorgegebenen Möglichkeiten herausgefunden werden.

6. Nach der Anzahl von Untertesten und der Anzahl der Auswertungsgesichtspunkte kann man noch grob unterscheiden zwischen *einfachen* und *komplexen* Testen. Die einfachen Teste sind in der Regel auch *eindimensional* (z. B. der Fragebogen M.M.Q. nach H. J. EYSENCK oder der Rechentest K.L.T. nach DÜKER und LIENERT oder Schulleistungsteste), die komplexen *mehrdimensional*, das heißt, es wird entweder nur ein einziges oder eine Anzahl voneinander unterscheidbarer (relativ unabhängiger) Merkmale erfaßt. Zu den zweiten gehören die projektiven Verfahren und die Testsysteme, die aus einer festen Kombination relativ selbständiger (Unter-)Teste bestehen (z. B. der Intelligenz-Struktur-Test nach R. AMTHAUER, Entwicklungsteste nach CH. BÜHLER und H. HETZER).

7. Wird ein Test, ganz gleich welcher Art, zur Eignungsvorhersage, z. B. eines Anwärterers für einen bestimmten Beruf, benutzt, so spricht man von einem *Eignungstest*, wenn seine Brauchbarkeit für diesen Zweck empirisch genau überprüft ist.

8. Neben diesen mehr oder weniger formalen Unterscheidungsgesichtspunkten ist die Einteilung der Teste *nach der Art* der zu *erfassenden Merkmale* die

praktisch wichtigste. Stark vereinfachend, aber sachlich am besten gerechtfertigt, kann man zwei große, nach ihrer inhaltlichen Zielsetzung verschiedene Gruppen unterscheiden: die *Leistungsteste* und die *Persönlichkeits-* (oder charakterologischen) *Teste*:

#### *Leistungsteste:*

- a. *sensorische*, die Sinnestüchtigkeit untersuchende Teste (z. B. Farbtafeln nach J. STILLING)
- b. *motorische* Leistungsteste (z. B. Punktieren, Perlenauf-fäden)
- c. *Konzentrations-*Leistungsteste (z. B. Rechenteste, Sortierungsaufgaben)
- d. *Wissens-* oder *Kenntnisteste* (z. B. Schulfortschritts- oder Schulleistungsteste, etwa: «Rechtschreibtest für das achte Schuljahr», Zahlenrechnen für das vierte Schuljahr», Herausgeber: Hochschule für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt)
- e. *spezielle* Intelligenz-, Entwicklungs- und Begabungsteste (z. B. Gedächtnisteste, Schulreifeteste, standardisierte Arbeitsproben)
- f. *allgemeine* Intelligenz-, Entwicklungs- und Begabungsteste Testsysteme wie z. B. die von BINET, H. BIÄSCH, R. MEILI, D. WECHSLER, HETZER, AMTHAUER, W. HORN)

#### *Persönlichkeitsteste:*

- a. Teste zur Erfassung von *Interessen, Einstellungen* und *Werthaltungen* (z. B. der Persönlichkeits- und Interessentest P.I.T. nach E. MITTENECKER und W. TOMAN, die Einstellungsskalen von THURSTONE und L. W. FERGUSON)
- b. Teste zur Erfassung von *Persönlichkeitszügen* und der *Typenzugehörigkeit* z. B. Persönlichkeitsfragebogen nach R. G. BERNREUTER, R. B. CATTELL, EYSENCK)
- c. Teste zur Erfassung *klinischer* Persönlichkeitsveränderungen (z. B. Beobachtungsbogen nach J. R. WITTENBORN, Gestalterfassungstest nach L. BENDER)
- d. Teste, mit denen man die gesamte *Affekt- und Persönlichkeitsstruktur* zu erfassen beabsichtigt (z. B. Formdeuterversuche, thematische Apperzeptionsteste, Farbteste). Diese Teste stehen erst am Anfang ihrer Entwicklungsmöglichkeiten.

Dieser Überblick läßt einige der Aufbauprinzipien und die vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten der modernen Testverfahren erkennen. Im nächsten Abschnitt sind nun die wichtigsten Eigenschaften darzustellen, die alle Teste — ganz gleich welcher Art — besitzen sollten.

(Schluß folgt)

## Education stimulante, facteur de santé mentale

par F. Hotyat

Enseignants, nous nous proclamons volontiers être en même temps des éducateurs. Qu'est-ce à dire? Que, vivant parmi les enfants et les adolescents, auréolés du prestige de nos fonctions, nous induisons en eux des comportements, des réactions affectives, des modes de pensée qui, répétés au fil des années,

marquent véritablement les traits de leur personnalité.

Ainsi, nous estimons qu'il est en notre pouvoir — certes dans une mesure relative — d'aider nos élèves, à devenir des adultes confiants dans la vie, s'acceptant eux-mêmes et acceptant autrui, doués d'assez



# Zum Jahreswechsel entbieten die besten Wünsche:

**BUCHER - LANDKARTEN - ZEITSCHRIFTEN**  
für jeden Bedarf



**FEHR'SCHE BUCHHANDLUNG ST. GALLEN**  
Schmiedgasse 16      Tel. (071) 22 11 52



**Für die Augen  
nur das Beste**

UNIONPLATZ ST. GALLEN

**BÜCHER ZEITSCHRIFTEN LANDKARTEN**

stets von den

**Buchhandlungen Weinhold St.Gallen**

Bahnhofstrasse 2      Telefon 071 22 16 04

Speisergasse 32      Telefon 071 23 37 93

**Katalog gratis**

Führung, Abschluss und  
Revision von Anstalts- und  
Insitutsrechnungen  
Beratung in allen Steuerfragen

**REVISIONS- UND TREUHAND AG REVISA**

Zug Luzern St.Gallen  
Chur Fribourg



**Papiere und  
Bureaumaterialien  
vorteilhaft**

**IBA Bureauartikel AG Bern**

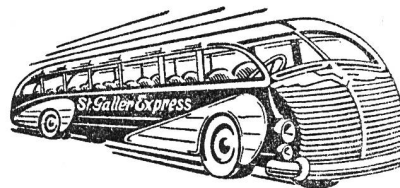
Optingenstrasse 27a Tel. (031) 8 27 55

**Schulhefte  
Presspanhefte  
Wachstuchhefte**

**Buchhaltungshefte  
Journale  
Lineatur- und  
Druckarbeiten**

**EHR SAM - MÜLLER AG ZÜRICH 5**

Limmatsstrasse 34-40      Telefon 051 42 36 40



für  
**Auto-  
fahrten**

10-, 15-, 18-, 22-, 30-Plätzer. Modernster Wagenpark

**Joh. Rauch Autoreisen St. Gallen**

Rorschacherstr. 220 Tel. (071) 24 55 55

**Herren-**  
Mode — Konfektion  
Marktplatz 22  
Telefon 071 22 27 41

E. KAUFMANN & CO. AG



ST. GALLEN

**Damen-**  
Mode — Konfektion  
St. Leonhardstr. 8-10  
u. Marktplatz 22  
Telefon 071 22 27 01



Portrait — Architektur — Industrie — Werbung  
fotograf st.gallen oberer graben 33 telefon 071 23 37 66

d'énergie pour en consacrer une partie au bien des autres, capables de se redresser devant les difficultés et les amertumes auxquelles toute existence humaine est exposée.

Quels ressorts mettrons-nous en action, parmi l'écheveau compliqué des tendances personnelles, en vue d'atteindre au mieux ces objectifs? Selon l'opinion des psychologues, les plus puissants objectifs sont le désir de s'affirmer, d'être considéré; le besoin d'entrer en contact et spécialement de donner et recevoir de l'affection; la recherche de nouvelles expériences et la répulsion pour une vie monotone; l'aspiration à la sécurité, psychologique autant que matérielle. L'insatisfaction de l'une de ces tendances suffit à faire peser sur nous un mécontentement sourd, une anxiété diffuse.

Les enfants et les adolescents sont plus vulnérables que nous à la privation de ces biens: ils sont conscients de notre force et de leur faiblesse et se savent dépendants de notre soutien et de notre affection; quel que soit leur âge, ils aspirent à l'état d'homme ou de femme, ils désirent être considérés et pris au sérieux; enfin, rien ne leur pèse tant que la monotonie. Faisons de ces tendances nos alliées, les lignes directrices de notre système éducatif; qu'elles commandent nos élèves de l'intérieur, plutôt que nous de l'extérieur.

Au regard des petits de la maternelle et du début de l'école primaire, l'adulte, dispensateur de tous les biens, pourvoyeur des jeux les plus attrayants, est l'être omniscient et tout puissant dont le crédit est inaltéré. La maîtresse mettra ce prestige à profit pour établir, dans un climat de dynamisme souriant, les habitudes de base-soin, ordre, propreté, ponctualité – qui libèrent la vie quotidienne de bien des entraves. Et, par le soutien d'affectueuse incitation, elle obtiendra des enfants des efforts à leur mesure, de menus services rendus à tous, des gestes d'amabilité se substituant peu à peu à l'égoïsme primitif.

Dès l'âge de neuf ou dix ans, nos élèves ont acquis un sens assez stable de la tâche à accomplir pour assumer des responsabilités à leur taille; de plus, la pratique du jeu social leur a donné une conscience suffisamment nette de la nécessité des règles pour qu'ils participent à leur élaboration et à leur application dans le cadre de la vie scolaire.

Au début de l'année, pourquoi ne leur dirions-nous pas, ouvrant toutes grandes nos armoires: «Voilà, mes amis, le matériel et les livres avec lesquels nous allons travailler; ils sont à nous tous. Pour que nous puissions nous en servir au moment opportun, faites-en l'inventaire et répartissez entre vous la charge de les tenir en ordre. «De même, au lieu d'im-

poser despotiquement les règles de la vie de la classe, pourquoi ne pas arrêter ce code en commun, comme une sorte de contrat écrit, signé par le maître et les élèves? Notre prestige en serait grandi et leur estime d'eux-mêmes affermie.

Accoutumons nos écoliers, doués ou faibles, à se poser des objectifs, à prendre envers eux-mêmes des responsabilités qu'ils soient capables d'assumer. Qu'ils se tracent des buts, de telle sorte qu'ils se sentent engagés envers les fins qu'ils se sont assignées. Nos leçons et nos devoirs seront bien plus efficaces, voulus par eux qu'imposés par nous. Dans les parties de notre enseignement susceptibles d'individualisation, nos élèves peuvent très aisément être entraînés à établir préalablement leurs plans de travail hebdomadaires ou mensuels. Nous leur conseillerons discrètement de limiter raisonnablement le volume et la difficulté de la tâche selon leurs possibilités. Mais, à partir du choix librement arrêté par eux, ils doivent se sentir responsables. Les mous et les indolents, prêts au découragement, tâteront notre indulgence ou notre faiblesse, essayeront de faire réduire la somme de labeur qu'ils avaient acceptée; mais, au début surtout, nous ne céderons pas. Certes, nous serons à leur côté pour le coup d'épaule aux passes difficiles; mais, quel que soit l'effort de patiente et tenace persuasion à déployer, nous tiendrons bon jusqu'à l'accomplissement complet et parfait de l'engagement pris. Notre victoire et celle de l'enfant sont à ce prix: notre prestige sortira fortifié de notre fermeté et notre élève se sentira grandi dans sa propre estime.

Deux principes doivent présider à l'appréciation des travaux: les écoliers seront entraînés à se juger eux-mêmes; leur attention sera d'abord portée sur les progrès accomplis, ensuite sur les faiblesses.

La note portée par nous sur une copie a peu de valeur éducative car elle concentre l'intérêt de l'élève sur la sanction et non sur les qualités et les défauts de son œuvre; or, c'est de la révélation et de la correction de ses fautes qu'il tirera le meilleur profit. Il est parfaitement possible d'entraîner les écoliers à estimer avec une objectivité satisfaisante leurs propres performances dans les branches d'études, leurs productions dans les activités d'expression et même leur comportement personnel ou social; il suffit de mettre à leur disposition des systèmes de normes précis et à leur niveau. Selon le genre de problème, selon la cohésion et le niveau de la classe, l'évaluation peut être effectuée par le sujet en coopération avec le professeur ou par la collaboration de plusieurs condisciples investis de la confiance de la communauté. Parfois même, le groupe entier pourra se juger, par exemple lorsqu'il

s'agira d'apprécier le climat de la classe ou encore de comparer la réalisation d'un projet collectif avec les buts préalablement fixés.

D'autre part, l'esprit du système d'évaluation doit être orienté en premier lieu vers la révélation des qualités du travail, ensuite seulement des parties défectueuses. La sanction positive agit de manière constante et claire, elle encourage à la répétition de la performance réussie; en outre, elle est un facteur de confiance en soi. La sanction négative, au contraire, provoque le désarroi; la dissatisfaction ne fournit pas d'indication sur le procédé correct à utiliser ultérieurement dans une situation analogue. Autant que possible, nous amènerons l'enfant à découvrir lui-même ses fautes et lui suggèrerons la voie de la correction afin que la satisfaction d'avoir finalement vaincu l'obstacle cicatrise la blessure de l'insuccès initial.

Il nous arrivera parfois des élèves peu doués, découragés par des échecs antérieurs; ils auront besoin d'une motivation particulièrement puissante à l'effort. Donnons leur d'abord une tâche à leur mesure, qui soit en même temps un travail de distinction susceptible de leur valoir quelque prestige au sein du groupe. Quel que soit le résultat, commençons par louer les parties satisfaisantes de l'œuvre: ces éloges qu'ils n'ont peut-être jamais entendus, les empliront d'étonnement, de joie et d'espoir. Signalons ensuite avec tact les défauts les plus importants de leur travail en montrant en même temps quel matériel et quels procédés auraient permis de les éviter. Suggérons-leur discrètement de reprendre la tâche dans des conditions plus favorables: ils s'y adonneront de grand cœur et nous pourrons mettre leur progrès en évidence. Ainsi nous leur aurons rendu du même coup la confiance en leurs moyens et le désir de perfection. Il n'est pas d'enfant si dénué de possibilités qui ne possède quelque talent particulier; chaque fois que nous en aurons l'occasion, amenons notre élève à mettre cette aptitude au service de la communauté; d'une part il saura qu'il n'est pas invariablement inférieur aux autres; d'autre part, il consolidera en lui des capacités et des intérêts dont la révélation sera précieuse au moment du choix d'une direction d'activité.

Notre système d'éducation serait cependant bien incomplet si, exagérément réaliste, il négligeait l'épanouissement du don d'émerveillement, l'une des plus pures sources de joie tonique, bien menacée de se tarir aujourd'hui. Les moyens mécaniques ont tant vulgarisé la présentation des belles œuvres, tant dénaturé le sens des grandes actions, que beaucoup de jeunes, blasés, n'en sentent plus l'irremplaçable valeur. Nous nous garderons de faire vibrer à tout

moment la corde de ces émotions exaltantes. Au long de l'année scolaire, nous sélectionnerons, selon les cours, l'audition de quelques œuvres musicales ou littéraires seulement, la contemplation de quelques productions plastiques, le récit d'une vie, d'un exploit ou de travaux dignes d'être glorifiés. Mais nous envelopperons ces présentations d'un climat tel que, toute leur vie, les élèves en gardent le souvenir. Notre tâche essentielle est de créer la soif; si nous l'avons bien accomplie, les enfants iront d'eux-mêmes se désaltérer vers les sources.

Alors que la famille est le cadre stable des relations singulières, l'école est le milieu dans lequel peut s'effectuer le premier apprentissage social. Nous amènerons les enfants à goûter le plaisir de la camaraderie fraternelle, à sentir que la joie de donner est aussi douce que celle de recevoir. Dès les dernières années de l'école primaire, les égocentrismes se sont assez émoussés pour que soient entreprises des activités d'équipe au cours desquelles seront pratiquées l'entraide et la coopération. Les élèves y connaîtront la joie tonique d'avoir leur part dans une réalisation plus vaste et plus belle que celles résultant de l'effort isolé. Puis, progressivement, nous dépasserons le stade de l'égoïsme du clan en élargissant les groupes de travail et en orientant l'effort commun vers l'utilité sociale ou civique ou vers des œuvres humanitaires. L'effet de ces activités est puissant: dans vingt ans, nos anciens élèves passant devant le coin inculte autrefois défriché par la classe, seront encore fiers à voir de beaux arbres là où ne croissaient autrefois que des orties.

Notre tâche sera simple dans ces entreprises: susciter les élans, canaliser les bonnes volontés parfois désordonnées, veiller à ce que chacun soit accepté et se sente utile. Et notre récompense personnelle sera grande car nous aurons notre part de cette sérénité souveraine régnant dans une classe concentrée sur une tâche commune et de l'enthousiasme des enfants admirant leur œuvre achevée; comme eux, nous nous sentirons grandis après l'accomplissement d'un geste touchant l'altruisme.

Certes, nous recevrons parfois des élèves enclins à l'agitation. Ne nous fâchons jamais contre eux, la colère nous ferait commettre des injustices et, pis encore, des sottises. N'ayons jamais recours au chef d'établissement pour étayer notre crédit: quelle défaite personnelle si nous consacrons ainsi notre incapacité à conduire notre classe! En tel cas, repérons le leader du désordre et tenons-le en haleine: adressons-nous fréquemment à lui au cours, contrôlons minutieusement ses travaux et ses leçons. En même temps, confions-lui quelque tâche personnelle nous



réservant des occasions de contacts particuliers avec lui. Bref, captons sa suractivité; lui conquis, les autres suivront si nous avons agi dès le début.

Il y a d'ailleurs mieux à faire que sévir: guérir. L'agressivité, le manque de bonne volonté, les comportements puérils sont fréquemment des conduites de réaction à l'insatisfaction d'une tendance personnelle essentielle. Lorsqu'un élève, jusqu'alors docile et appliqué, manifeste une certaine propension à la négligence, à l'indiscipline, c'est très souvent qu'il est la proie d'un sentiment d'infériorité, d'insécurité, de désaffection. Au lieu de le tenir à l'écart, rapprochons-nous discrètement de lui. N'essayons pas de le questionner ni de faire allusion à ses difficultés car il se raidirait contre notre pitié. Demandons-lui, plutôt comme un service, sa collaboration à une activité où il excelle. Qu'il sente, par notre attitude plus que par nos paroles, que nous lui vouons de l'affection. Ne brusquons rien, soyons patients: un jour, il comprendra le langage de nos actes et laissera tomber la cuirasse de solitude dans laquelle il s'enkystait. Nous pourrions alors lui apporter le réconfort et l'aide qui peuvent influencer sa destinée de manière décisive. L'éclat de son regard, lorsqu'il nous rencontrera, plus tard, sera la récompense la plus émouvante de notre vie d'éducateur.

En bref, c'est en proposant à nos élèves de se fixer des buts à leur portée, en les associant à l'évaluation de leurs progrès, en les encourageant à vaincre eux-mêmes leurs faiblesses que nous les amènerons à se sentir responsables, que nous pourrions leur insuffler la confiance et l'élan vers le mieux;

c'est en les entraînant à coopérer que nous leur apprendrions l'estime d'autrui et la sociabilité;

c'est en nous faisant les gardiens tenaces du respect des règles, non imposées mais admises, que nous les formerons à l'énergie et l'effort sur eux-mêmes;

c'est en leur présentant la beauté physique ou morale dans un climat digne de son excellence que nous leur enseignerons qu'il est des joies et des biens à l'abri de toutes les infortunes.

Cela est-il difficile? Il ne s'agit pas d'ajouter de nouvelles matières à des programmes déjà chargés, mais d'imbiber notre enseignement de cet esprit, et de tonifier toute la vie de la classe par notre propre dynamisme, à la fois ferme et souriant.

Tâche bien ardue certes si nous considérons notre carrière comme un simple métier où l'on débite de la science; mission exaltante et aisée, au contraire, si nous aimons les enfants et si, à travers eux, nous avons foi dans l'humanité de demain.

## Zum Jahreswechsel entbieten die besten Wünsche

**PHOTO-HAUS  
MANGHOLZ**

Unionplatz **St.Gallen** Tel. 071 22 81 68

**GALLUS-APOTHEKE** Tel. 071 22 24 44  
St.Gallen ausser Geschäftszeit  
H. Fischer, Apotheker 22 24 64

**Im Zentrum  
der Stadt  
beim Globus  
Oberer Graben 22**

Antiphen-Pulver und -Tabletten gegen Schmerzen

Lecithin-Bohnen mit Mineralsalzen zu nachhaltiger Leistungssteigerung

**K. Hofmann St.Gallen**

eidg. dipl. Schuhmachermeister  
Lindenstrasse 68 Tel. 071 24 24 20

**Fachberater für Fuss-Orthopädie**  
Gegründet 1905

Wir entbieten **allen Lesern und Inserenten**  
**die besten Glückwünsche**  
**für das neue Jahr**

Redaktion  
Druckerei und Verlag  
Inseratenverwaltung

**Gepflegte Reise —  
zu niedrigem Preise!**

**DANZAS**

Reisebureau St. Gallen, Hauptbahnhof,  
Tel. 071 / 22 81 73 weitere Filialen in Basel, Biel,  
Brig, Chiasso, Genf, Lugano, Schaffhausen, Zürich.